

(Sekretär Fleißner.)

(A) anzudeuten, daß es schließlich als in der Natur der Sache liegend angesehen werden muß, wenn jetzt Außergewöhnliches gefordert wird.

Meine Herren! Die Frage der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule ist wohl am besten zu beurteilen nach den Zweckmäßigkeitsgründen. Diese Frage darf nach meinem Dafürhalten keineswegs als eine lokale Frage behandelt werden. Ob sich diese Hochschule in Leipzig oder in Dresden befindet, wo sie jetzt ist, muß für die Beurteilung der Sache ganz gleichgültig sein. Auf der anderen Seite ist es natürlich, daß Dresden es nicht gerade gern sieht, wenn diese Hochschule verlegt werden soll. Aber ich meine, die Gründe, die die Regierung dafür anführt, daß die Hochschule nach Leipzig verlegt werden soll, sind doch wohl in der Hauptsache durchschlagend.

Ich möchte bei der Gelegenheit nur bemerken, daß in solchen Fällen häufig die Städte untereinander in einen nicht gerade guten Wettbewerb eintreten, indem sie, um diese oder jene Einrichtung zu erhalten, sei es eine Schule oder sei es irgend etwas anderes, der Regierung Mittel zur Verfügung stellen, die in manchen Fällen über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden hinausgehen. Dieser Wettbewerb kann unter Umständen zu unerquicklichen Zuständen führen. Ich möchte diesen

(B) Vorgang bei dieser Angelegenheit nur angedeutet haben.

Meine Herren! Das Hygiene-Museum! Ich kann Ihnen von vornherein erklären, daß meine politischen Freunde dieser Forderung durchaus zustimmen, daß wir es für wünschenswert und notwendig halten, daß ein derartiges Museum in der geplanten Weise in Dresden errichtet wird. Die Sache ist nach unserer Meinung von großer kultureller Bedeutung, um so mehr, als dieses Museum, wie in der Denkschrift ausgeführt ist, zum guten Teil eine populäre Belehrungsanstalt werden soll. Deshalb begrüßen wir es, daß die Regierung sich auf einen entgegenkommenden Standpunkt stellt. Wenn aber in der Begründung der Forderung gesagt wird, daß Sachsen sich mit dem Arrangement der Hygiene-Ausstellung an die Spitze des Fortschritts auf dem Gebiete der Gesundheitspflege gestellt habe, so ist es, glaube ich, doch etwas zu günstig beurteilt, wenn die Regierung das für sich in Anspruch nimmt.

Die Hygiene-Ausstellung ist keineswegs aus der Initiative der Regierung heraus entstanden; es muß im Gegenteil zugegeben werden, daß gerade hier die Privatinitiative ausschlaggebend gewesen ist und die Hygiene-Ausstellung auch im anderen Falle in der Weise, wie sie stattgefunden hat, zusammenkommen konnte, durch das Zusammenwirken von einer ganzen Reihe von Faktoren. Daß auch das

Ausland die Ausstellung mit seiner Hilfe unterstützt hat, ist ebenfalls nur anzuerkennen. Meine Herren! Auch bei dem nationalen Museum wird das so sein, wie schon vom Herrn Minister ausgeführt worden ist. Für uns hatte die Hygiene-Ausstellung — und in Zukunft auch das geplante National-Hygienemuseum — vor allen Dingen aber auch den Zweck, schließlich dahin zu wirken, daß die Gesundheitspflege, die Förderung der Hygiene, weit mehr als bisher auch praktische Gestalt annimmt. Wir haben ja in der Hygiene-Ausstellung so vieles gesehen und feststellen können, daß auf diesem Gebiete die Theorie der Praxis weit vorausgeeilt ist; und daß Theorie und Praxis heute auf dem Gebiete weit von einander abstehen. Wenn durch eine solche Einrichtung erreicht werden könnte, was wir wünschen, daß die Praxis der Theorie folgt, d. h. daß das, was dort als durchführbar erklärt wird, nun auch eine praktische Gestalt annimmt und durchgeführt wird vor allen Dingen zum Nutzen der unteren Klassen, die dabei sehr in Betracht kommen, so wäre das nach unserem Dafürhalten ein großer Gewinn, und speziell von diesem Gesichtspunkte aus betrachten wir jetzt die Sache im allgemeinen und werden zweifellos der hier aufgestellten Forderung zustimmen.

Meine Herren! Die Erwerbung von Kohlenfeldern! Auch darin äußert sich eine Absicht der Regierung, die man nur gutheißen kann. Nicht die Tatsache selbst, daß die Regierung diesen Schritt unternimmt, ist etwas Außergewöhnliches, sondern sehr interessiert hat mich die Begründung dieser Absicht. Es heißt unter anderem in der Begründung, daß die Regierung diese Kohlenfelder erwerben wolle vornehmlich auch im Interesse der Kohlenverbraucher, um durch dieses Unternehmen preisregulierend in den Kohlenhandel einzugreifen, besonders gegen die Preissteigerung der Kohlenyndikate. Das ist ein außerordentlich richtiger und auch zweckmäßiger Standpunkt. Das ist aber im Grunde genommen das Prinzip, das wir Sozialdemokraten bei allen unseren Forderungen aufstellen,

(Sehr richtig! links.)

das Prinzip, daß der Staat für die Allgemeinheit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einzutreten hat, daß die wichtigsten Dinge im Wirtschaftsleben ebenfalls schließlich zu betrachten sind vom Standpunkte des allgemeinen Interesses aus, das schließlich ganz vornehmlich auch hinausläuft auf den gesellschaftlichen Besitz an Grund und Boden.

Meine Herren! Was die Regierung hier sagt, zeigt geradezu demonstrativ, wie sich heute die Dinge ent-